

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



1. Stadt Hochheim

Erkennt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirschstr. 58, Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Kaiserstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile über deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkonten 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 76

Dienstag, den 1. Juli 1930

7. Jahrgang



C.W. KESSICH

Was bedeutet uns die Rheinlanddrängung?

Wie freuen uns, unseren Lesern diesen Aufsatz vorlegen zu können. Er stammt aus der Feder des Mannes, der vor französischen und belgischen Kriegsgerichten während der Besatzungszeit mit größtem Geschick die Verteidigung vieler deutscher Übernommenen hatte und in zahlreichen Fällen ein milderes oder freisprechendes Urteil erzielt hat.

Die Schrift.

Von Rechtsanwalt Prof. Dr. Grimm-Essen.

Die Rheinlanddrängung ist ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes, der Ab- und gewaltsamen Innebesetzung, die man mit Recht „Krieg nach dem Krieg“ nennen könnte, der Beginn einer Epoche, von der wir Frieden und neuen Wiederaufstieg erwarten. Unsere Zeit lebt so schnell, und nur wenigen ist es vergangen, die großen Linien des Zeitgeschehens zu überschauen, in der Zeitgenossen mitten hineingestellt sind.

Die Stunden sind selten im Leben der Völker, aber die Jahrhunderte, sozusagen großer Festtag ist die Rheinlanddrängung für die deutsche Nation. Ein Sonntag für das ganze Volk, an dem wir alles Trennende vergessen sollten, an dem wir uns die Hand reichen sollten in der einen Freude, daß uns trotz eines Zusammenbruchs ohne gleichzeitige deutsche Rhein und die junge deutsche Einheit erhalten bleibt, daß das Werk Bismarcks seine Feuerprobe bestanden hat.

Am 23. November 1923 kündete Poincaré in seiner berühmten Rede über das Rheinland triumphierend an, die Stunde gekommen zu sein, wo das deutsche Reich Bismarcks über das baldige Ende seines Wertes in Erfahrung bringen würde. Wenn wir heute zurückblicken auf die Jahre von November 1923, da alles zusammenbrechen schien, da der Reichs separatismus mit fremder Hilfe die Rathhäuser der Pfalz bis nach Duisburg erobert hatte, dann vermögen wir es kaum zu fassen, daß trotz allem, was uns zutraf, die Rheinlande gerettet wurden.

Es war wie ein Wunder. Aber heute können wir, wenn wir die Gefahren übersehen, vor denen wir gestanden haben, in dankbarer Freude feststellen: Der Rhein blieb uns. Die Bedeutung, die Einheit ist eine Gemeinschaft der Seelen, die mit Gewalt nicht zerreißen werden kann. Das stellt auch Tadeln in seinem Leben den Frieden ist.

Die Geschichte der Nachkriegskämpfe im Westen des Reichs, die Kampf um den Rhein waren, ist noch nicht endgültig abgeschlossen. Aber immer deutlicher hebt sich das Bild ab: Es ist eine der ernstesten Etappen des tausendjährigen Kampfes um den Rhein erlebt, den die deutsche Nation seit Jahrhunderten zu bestehen gehabt hat.

Reber die berühmten „Monschen Bunkeln“, noch in der am 10. Januar 1917, die die alliierten Kriegsziele, die die Grundfrage für den Eintritt in den Krieg war, war die von einer Befreiung des Saargebietes, über der Rheinlande.

Im Vertrauen darauf, daß ein Frieden auf Grund der alliierten Punkte und der vorgenannten Kriegsziele, die die alliierten hand, abgeschlossen werden würde, legte das deutsche Volk die Waffen nieder. Aber schon am 29. November 1918, da hatten sich angedeutet, nach Europa zu dem in Paris beginnenden Friedenskonferenz zu fahren, überreichte ihm der

Die Einzelheiten dieses schmerzlichen Kampfes um den Rhein hat Prof. Dr. Grimm in seinem letzten in der „Frankfurter Zeitung“ erschienenen Buch: „Der Kampf um den Rhein“ — Erinnerungen eines deutschen Verteidigers vor französischen Kriegsgerichten. Preis kart. 4.50 Mark.



Der Dom zu Mainz.

französische Posten in Washington eine amtliche französische Note, die nunmehr das französische Programm für die Friedenskonferenz unverändert enthält: Verminderung und Zerstörung des deutschen Reiches, Förderung und Begünstigung aller föderalistischen Bestrebungen in Deutschland.

Am 28. November 1918 übergab noch die erste seiner berühmten Reden dem sich bildenden Büro des Friedenskongresses. Darin forderte er, daß der Rhein die Grenze Deutschlands werde. Die sechs Millionen Deutsche, die auf dem linken Rheinufer wohnten, sollten dem französischen Völkerrecht eingegliedert werden, um eine „höhere Schutztruppe gegen das Westdeutschland zu bilden“. Ein Kampf um den rheinischen Ruffestpunkt von Frankreichs Gnade begann. Poincaré, einer der ersten Vertreter des französischen Wirtschaftsimperialismus, verlangte schon im Frühjahr 1919 die Befreiung des Ruhrgebietes „um der Sicherheit Frankreichs“ willen.

Die französische Politik ist von jeher Meisterin der Camouflage gewesen, d. h. der Kunst, die wahren Ziele der Politik hinter harmlosen Schlagwörtern zu verbergen. Wie Ludwig XIV. die Reunionskämpfe schuf, um den Raub elsfässischer Städte mit einem Schein formalen Rechts zu begründen, so erfand man jetzt die Schlagworte von der „Sicherheit“ Frankreichs, von den „Garantien“ und „Sanktionen“ und später unter Poincaré von den „produktiven Pfändern“. Als der Plan Clemenceaus, die sofortige Bildung eines rheinischen Ruffestpunktes, scheiterte, versuchte man dieses Ziel auf lange Sicht doch schließlich noch auf zwei- fache Weise zu erreichen: einmal durch die langandauernde Befreiung der Rheinlande, sodann durch die Häufung unerfüllbarer Klauseln im Versailler Vertrag.

Durch die langandauernde Befreiung sollte sich die Bevölkerung der besetzten Gebiete allmählich an die fremde Herrschaft gewöhnen. Diesem Zweck diente eine intensive Kulturpropaganda. Alle Mittel der friedlichen Durchbringung wurden angewandt. Man entdeckte, daß die Rheinländer eigentlich „Franken“ seien, „Rheinfranken“, die zur französischen Kulturgemeinschaft gehörten. Hier kam es zu dem Kampf um die Seele des rheinischen Volkes begann. Barres hielt seine berühmten Straßburger Vorträge über den Rheingenuß. Dazu kam der vorübergehende Wirtschaftsimperialismus. Diese annexionspolitische Politik führte nach dem Emporkommen Poincarés mit logischer Notwendigkeit zum Ruhrbruch.

Gegen das Unrecht der Ruhrbesetzungen erhob sich das ganze deutsche Volk. Als in Mainz das Material des französischen Kriegsgerichts gegen die Gehorsamsverweigerung der Industriellen unter dem tausendfachen jubelnden Gesänge: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall — zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein“ verlesen wurde, da wurde auch das Herkliche offenbar, welche gewaltige Widerstandskraft in diesem jahrelangen, geknechteten und unterdrückten Volke lebte.

Der Rhein stand auf.

Von Mainz bis Koblenz, von Bonn bis Köln, von Düsseldorf bis Dortmund, in der Pfalz und im Moselland, überall herrschte ein Wille: „Wir leisten Widerstand, Widerstand ohne Waffen, mag kommen, was da kommen mag“.

Es scheint ja nun einmal deutsches Schicksal zu sein, daß eine jede Generation ihren eigenen Kampf um den Rhein zu führen habe. Der Kampf, der uns in den Jahren 1918—1924 heftigsten war, war besonders schwer. Nur wenige Deutsche wissen, wie ernst dieser Kampf und wie groß die Gefahr war, daß wir den Rhein in den Jahren 1919 und 1923 verloren. Der Ruhrkrieg brachte den Höhepunkt dieses gewaltigen Ringens und zugleich die Entscheidung, die sich in dem Londoner Abkommen und den späteren Vereinbarungen, zuletzt vom Haag, auswirkte.

Dieses Ringen um den Rhein wurde zu einem deutschen Sieg, einem Sieg ohne Waffen.

„Le Rhin victoire allemande“, zu Deutsch: „Der Rhein ein deutscher Sieg“, so lautet ein Buch des französischen Presse- chefs der Rheinarmee, Bial-Mazel, der auf gegnerischer Seite diesen ganzen Kampf mitgemacht hat und nun resigniert das Fazit zieht: „Diesen Kampf hat Deutschland gewonnen.“ Wir aber wollen heute rückblickend die Bedeutung der Stunde erkennen: Es ging um den Rhein, und der Rhein blieb deutsch. Aus dieser Erkenntnis wollen wir Mut schöpfen für die Zeit, die vor uns liegt, und die sicher neue Schwierigkeiten bringt. Aber wir wissen, es geht voran. Diese Weichenstellung soll nicht in der Hand und der Bitterkeit gehören, sondern der einladenden Freude des ganzen deutschen Volkes.



Der Dom zu Speyer.

Anlässlich der Befreiung der Rheinlande erlassen Reichspräsident, Reichskanzler und die gesamte Reichsregierung folgenden

Nach langen Jahren der Drangsal und des Hartens ist heute die Forderung aller Deutschen erfüllt: Die fremden Besatzungstruppen haben das Land am Rhein verlassen, Treue Vaterlandslebe, geduldige Ausdauer und gemeinsame Opfer haben dem seit dem unglücklichen Ausgang des großen Krieges von fremden Truppen besetzten Gebiet das höchste Gut eines jeden Volkes, die Freiheit, wiedergewonnen. Der Leidensweg, den die rheinische Bevölkerung aufrechtens Hauptes um Deutschlands willen gegangen ist, ist zu Ende.

Der Tag der Befreiung soll ein Tag der Dankbarkeit sein. Unser erstes Gedenken gebührt heute denen, die im Kampf für die Freiheit Deutschlands geblieben sind, die ihr Leben gaben für das Vaterland. Zu ihnen gehören auch alle, die während der harten Jahre der Besetzung ein Opfer ihrer Vaterlandsliebe wurden. Unvergessen sollen die Leiden der Männer und Frauen bleiben, die in der schweren Prüfungszeit feilsch und tapferlich für Deutschland geduldet haben, und stets werden wir der vielen Tausende gedenken, die wegen ihrer Treue zu Vaterland und beschwerener Pflicht durch fremde Wuchtwille von Haus und Hof vertrieben wurden. Ihnen allen schulden wir unaussprechlichen Dank! Wir wollen ihn abzahlen durch das Versprechen, uns aller gedachten Opfer durch Dienst an Volk und Vaterland würdig zu erweisen. Noch harten unsere

der Rückkehr zum Mutterland. Wir grüßen heute deutsches Land und deutsches Volk an der Saat aus tiefstem Herzen und mit dem Gelübnis, alles daran zu setzen, daß auch ihre Wiedervereinigung mit uns bald Wirklichkeit wird. Auch ihnen gebührt heute Deutschlands Dank. Wir wissen, daß sie stolz ihr Deutschtum bewahrt haben und daß sie ihre Rückkehr zum Mutterlande nicht mit Bindungen erkaufen wissen wollen, die den deutschen Gesamtinteressen widersprechen.

Ueber dem politischen und wirthschaftlichen Leben unserer Völker hängen immer noch schwere Wolken. Aber dennoch ist uns der heutige Tag Anlaß freudiger Zuversicht. Ein Volk, das ganz auf sich allein gestellt, trotz härtester Bedrängnis sich selbst behauptet hat, ein Land, das auf den Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Technik auch in bitterer Nothzeit Leistungen vollbracht hat, die in der ganzen Welt anerkannt und bewundert werden, hat ein Recht darauf, mit Selbstvertrauen und mit Zuversicht sein Zukunft entgegenzusehen.

Durch Jahre schwerer Leiden, durch Ueberrahme drückender Lasten haben wir dem Land am Rhein die Freiheit wieder gewonnen; für unseres Vaterlandes Glück und Zukunft wollen wir sie in freiem Zusammenhelfen erhalten. Das Geschick in dieser feierlichen Stunde sei G u t i g k e i t! Einig wollen wir sein in dem Streben, unser geliebtes Vaterland auf friedlichen Wege nach Jahren der Noth einem besseren und helleren Tag entgegenzuführen. Einig wollen wir sein in dem Schwur: Deutschland, Deutschland über alles!

Großer Jubel der Bevölkerung.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag fanden überall im besetzten Gebiet große Befreiungsfeiern statt. In Mainz, Wiesbaden, Worms, Speyer, Hehl und an vielen anderen Orten des besetzten Gebietes strömten viele Tausende zusammen, um die endliche Befreiung vom Joch der Besatzung festlich zu begehen.

Auf der mitternächtlichen Befreiungsfeier in Wiesbaden hielt nach der Ansprache des Wiesbadener Oberbürgermeisters der preussische Ministerpräsident Dr. Braun folgende Rede:

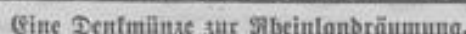
„Zur Zeit steht uns allen nicht der Sinn nach lautes Feiern, aber in dieser denkwürdigen Stunde, da für die Kurstadt Wiesbaden und ihr herrliches nassauisches Land ein mehr als elfjährige Beziehung zu Ende geht, hat die Begeisterung und Freude, die Ihrer aller Herzen erfüllt, ihr Recht. Ich bin gewiß, daß die Friedensfreunde ganz Europas unsere Freude mit uns teilen und mit uns hoffen, daß Methonden für immer ihren Abschluß fanden, die ein Demuthsel für den europäischen Frieden waren. Freilich, ein Vermutstropfen fällt in unseren Freudenbecher. Ein Stachel bleibt zurück:

können noch nicht mit uns feiern. In nationaler Verbundenheit senden wir ihnen brüderliche Grüße. Sie sind gerade jetzt ebenso wie wir in allen Orten des Saargebietes versammelt, um erneut ihre Treue zum deutschen Vaterland zu bekunden. Wir hoffen, daß bald auch in Saarbrücken in einer mitternächtlichen Befreiungsstunde die Feindenfeuer brennen und auch unsere deutschen Brüder an der Saar ihrer Freude über die Wiedervereinigung mit dem Vaterland Ausdruck geben können.

Ich habe in dieser Stunde eine Bitte: Heute eint Sie alle die Begeisterung. Die gemeinsam ertragene Not und die heutige gemeinsame Freude haben hier im besetzten Gebiet die bebauerlich hohen Schranken niedergelegt, die in unserem Vaterland leider Menschen verschiedener politischer Meinung und verschiedener Weltanschauung oft zu trennen pflegen. Nehmen Sie aus den vergangenen Jahren und aus dieser fechtlichen Stunde dieses Gefühl der Verbundenheit, nehmen Sie die Achtung vor der ehelichen Überzeugung anderer mit in den Alltag der mühevollen Kleinarbeit. Möge das besetzte Gebiet auch darin ein Vorbild für das ganze Volk sein!

An seiner Ansprache bei der von einer unübersehbaren Menschenmenge besuchten Reiner Befreiungsfeier sprach Oberbürgermeister Dr. Käß

die Freude über die endliche Befreiung und darüber zum Ausdruck, daß der Rhein, den man u. Deutschlands Grenze herabdrücken wollte, wieder Deutschlands Strom geworden ist. Frankreich Tricolore samt, und des Reiches und der Länder Flaggen



Im Auftrage der Vaterländischen Verbände wird vom bayerischen Hauptmünzamt eine Gedenkmonze aus Anlaß der Pfalz- und Rheinlandräumung geprägt.

wochen wieder allein über unserer Stadt. Sie trüben mit uns den Vertreter der Reichsregierung, Reichsminister Dr. Wirth, einen der energischsten Vorkämpfer für die Verständigungspolitik und die Vertreter unseres engeren Heimatlandes, an ihrer Spitze den Staatspräsidenten Dr. Abelson. In seinen weiteren Ausführungen erinnerte der Oberbürgermeister an die furchtbaren Leiden der rheinischen Bevölkerung während des Ruhrkampfes und der schrecklichen Herrschaft der Separatisten. Mit herzlichsten Worten gedachte Dr. Käß der noch unter fremder Herrschaft stehenden deutschen Brüder an der Saar und sprach die Hoffnung aus, daß auch ihnen bald die Stunde der Befreiung schlagen möge. Mit besonderer Freude wird Mainz den Mann begrüßen, der die Befreiung des Rheins besiegelt hat durch Unterzeichnung des Young-Planes, unseres allverehrten Reichspräsidenten von Hindenburg, der sich im schönsten Sinn des Wortes den Rufstitel „Vater des Vaterlandes“ erworben hat. Aus dem Grab Eberts, aus den Gräbern aller, die für unsere Einheit und Freiheit wirkten und stritten, schallen die Mahnrufe: „Seid einig!“

gedachte in seiner Rede zunächst der Toten, die da starben, damit Deutschland lebe. Dann sprach er Dank und Anerkennung allen denen aus, die in den langen Jahren der Verdrängung und der Demütigung unerschütterlich und treu zu ihrem Volke standen und nicht aufließen, das sich fremde Machtbestrebungen am Rhein verteidigten. Er begrüßte sodann den Vertreter der Reichsregierung Reichsminister Dr. Wirth und gab einen geschichtlichen Überblick über die Besetzungsjahre und die politischen Ereignisse sowie die Bestrebungen, die zur Befreiung geführt haben. Er feierte vor allem die weitachende und konsequente Politik deutscher Staatsmänner, die sich an die Namen Ebert, Rathenau, Wirth, Stresemann und Hermann Müller knüpfte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Saarverhandlungen bald zum erwünschten Ziele führen werden.

Die Tatsache, daß der französische Imperialismus seine Rheinflandpläne nicht verwirklichen konnte, schloß der Staatspräsident, gibt uns die Hoffnung, daß der tausendjährige Kampf um den Rhein endlich seinen Abichluß gefunden haben möge. Man muß ansetzen, daß der Rhein Deutschlands Strom ist und nicht Deutschlands Grenze sein kann. Als zweites aber möchte ich die Hoffnung aussprechen, daß aus dem furchtbaren Ringen der letzten 16 Jahre ein dauerhafter Frieden für die Völker Europas und der ganzen Welt erblühen möge.

Anschließend sprach Reichsminister Dr. Wirth

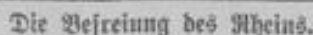
Sothheim a. M. den 1. Juli 1930

Die Befreiungsfeier unserer Stadt, begünstigt durch eine sternklare Sommernacht, nahm unter reger Theilnahme der Bevölkerung einen erhabenen Verlauf. Die Straßen zeigten zahlreichen Festschmuck. Feierliches Glockengeläute erscholl von den Thürmen, Musikstunde und zwei Märschmäre kamen zu Gehör, während das Deutschlandsied gemeinsam gesungen wurde. Im Mittelpunkte stand die Rede des Bürgermeisters Urabächer. (Näheren Bericht bringen wir in nächster Nummer.)

—r. Silberne Hochzeit. Heute feiern die Eheleute Heinrich Schäfer und Frau Eva geb. Schreiber ihre Silberne Hochzeit.

—7. Lehrerwechsel. Herr Lehrer Nikolaus Schnell, der vertretungswelse seit 1. April des Jahres an der hiesigen Schule wirkte, ist mit dem 1. Juli nach Hallgarten versetzt worden. An seine Stelle tritt der Schulamtsbesorger Herr Johann Redholz aus Frankfurt a. M.

—r Nach der Traubenblüte. Die Traubenblüte ist diesmal so schnell und gleichmäßig verlaufen wie selten in einem Jahre. So kommen die zahlreichen Geheine gut durch die Blüte, und es zeigen jetzt die Stöcke einen äußerst reichen Behang von jungen Trauben, die bei der günstigen Witterung fröhlich in der Entwicklung begriffen sind.



General R a n g i n bei seinen letzten Anordnungen auf
deutschem Boden.

So steht zunächst ein guter Herbst in quantitativer Hinsicht in Aussicht. Aber auch die Qualität kann den, da wegen der frühen Blüte die Traubengere Reifezeit vor sich haben. Mögen keine Naturereignisse diese Hoffnung herabstimmen.

Befreiungsfeier. Aus Anlaß der Befreiung des Gebietes sind die Diensträume der Kreisverwaltung des Main-Taunuskreises am 1. Juli 1930 geschlo-

Berliner Mozartchor. Wer das Konzert des Mozartchores am Freitag, den 4. Juli hier im Besuch, wird sich nicht nur selbst eine Freude machen, sondern auch einem guten Zweck dienen. Die Konzerte ermöglichen, den Kindern unser schönes Vaterland zu zeigen und in ihnen wärmtes Gefühl zu wecken. Prof. Dr. Noak schreibt im *Volks-Tagblatt* vom 16. 7. 25, „... es konnte uns nicht genug freuen, daß wir in der Landeshauptstadt wieder einmal eine so schöne und weiten für Ziele des Schul- und Sanges, es konnte uns ein Musterbeispiel guter und der Kinderstimmenpflege vor Augen halten.“ Wir daß die Berliner Kinderschar einen vollen Saal wie sie es verdient.

Der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein, der
Mal auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblickt,
am Donnerstag, den 26. Juni seine jährliche Ver-
sammlung ab. In seinem Jahresbericht wies
sich der 1. Vorsitzende, der den Verein seit seiner
bildung leitet, über die inneren Angelegenheiten
eins, über die außerordentlich wichtigen Alltags-
Gesamtorganisation, sowie über die wirtschaftlich-
politische Lage. Den verstorbenen Führern des
und Grundbesitzes: Lünenstloß-Halpe, Justizrat
mekt, widmete er wohlverdiente ehrenvolle
seinem Nachruhm, den die Versammlung stehend
Nach diesem Bericht wurde die Tagesordnung
abgelesen und Entlastung des Vorstandes erledigt.
erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, der sich
wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender, 1. Vor-
sitzender, 2. Vorsitzender, 3. Vorsitzender, 4. Vor-
sitzender, 5. Vorsitzender, 6. Vorsitzender, 7. Vor-
sitzender, 8. Vorsitzender, 9. Vorsitzender, 10. Vor-
sitzender, 11. Vorsitzender, 12. Vorsitzender, 13. Vor-
sitzender, 14. Vorsitzender, 15. Vorsitzender, 16. Vor-
sitzender, 17. Vorsitzender, 18. Vorsitzender, 19. Vor-
sitzender, 20. Vorsitzender, 21. Vorsitzender, 22. Vor-
sitzender, 23. Vorsitzender, 24. Vorsitzender, 25. Vor-
sitzender, 26. Vorsitzender, 27. Vorsitzender, 28. Vor-
sitzender, 29. Vorsitzender, 30. Vorsitzender, 31. Vor-
sitzender, 32. Vorsitzender, 33. Vorsitzender, 34. Vor-
sitzender, 35. Vorsitzender, 36. Vorsitzender, 37. Vor-
sitzender, 38. Vorsitzender, 39. Vorsitzender, 40. Vor-
sitzender, 41. Vorsitzender, 42. Vorsitzender, 43. Vor-
sitzender, 44. Vorsitzender, 45. Vorsitzender, 46. Vor-
sitzender, 47. Vorsitzender, 48. Vorsitzender, 49. Vor-
sitzender, 50. Vorsitzender, 51. Vorsitzender, 52. Vor-
sitzender, 53. Vorsitzender, 54. Vorsitzender, 55. Vor-
sitzender, 56. Vorsitzender, 57. Vorsitzender, 58. Vor-
sitzender, 59. Vorsitzender, 60. Vorsitzender, 61. Vor-
sitzender, 62. Vorsitzender, 63. Vorsitzender, 64. Vor-
sitzender, 65. Vorsitzender, 66. Vorsitzender, 67. Vor-
sitzender, 68. Vorsitzender, 69. Vorsitzender, 70. Vor-
sitzender, 71. Vorsitzender, 72. Vorsitzender, 73. Vor-
sitzender, 74. Vorsitzender, 75. Vorsitzender, 76. Vor-
sitzender, 77. Vorsitzender, 78. Vorsitzender, 79. Vor-
sitzender, 80. Vorsitzender, 81. Vorsitzender, 82. Vor-
sitzender, 83. Vorsitzender, 84. Vorsitzender, 85. Vor-
sitzender, 86. Vorsitzender, 87. Vorsitzender, 88. Vor-
sitzender, 89. Vorsitzender, 90. Vorsitzender, 91. Vor-
sitzender, 92. Vorsitzender, 93. Vorsitzender, 94. Vor-
sitzender, 95. Vorsitzender, 96. Vorsitzender, 97. Vor-
sitzender, 98. Vorsitzender, 99. Vorsitzender, 100. Vor-
sitzender, 101. Vorsitzender, 102. Vorsitzender, 103. Vor-
sitzender, 104. Vorsitzender, 105. Vorsitzender, 106. Vor-
sitzender, 107. Vorsitzender, 108. Vorsitzender, 109. Vor-
sitzender, 110. Vorsitzender, 111. Vorsitzender, 112. Vor-
sitzender, 113. Vorsitzender, 114. Vorsitzender, 115. Vor-
sitzender, 116. Vorsitzender, 117. Vorsitzender, 118. Vor-
sitzender, 119. Vorsitzender, 120. Vorsitzender, 121. Vor-
sitzender, 122. Vorsitzender, 123. Vorsitzender, 124. Vor-
sitzender, 125. Vorsitzender, 126. Vorsitzender, 127. Vor-
sitzender, 128. Vorsitzender, 129. Vorsitzender, 130. Vor-
sitzender, 131. Vorsitzender, 132. Vorsitzender, 133. Vor-
sitzender, 134. Vorsitzender, 135. Vorsitzender, 136. Vor-
sitzender, 137. Vorsitzender, 138. Vorsitzender, 139. Vor-
sitzender, 140. Vorsitzender, 141. Vorsitzender, 142. Vor-
sitzender, 143. Vorsitzender, 144. Vorsitzender, 145. Vor-
sitzender, 146. Vorsitzender, 147. Vorsitzender, 148. Vor-
sitzender, 149. Vorsitzender, 150. Vorsitzender, 151. Vor-
sitzender, 152. Vorsitzender, 153. Vorsitzender, 154. Vor-
sitzender, 155. Vorsitzender, 156. Vorsitzender, 157. Vor-
sitzender, 158. Vorsitzender, 159. Vorsitzender, 160. Vor-
sitzender, 161. Vorsitzender, 162. Vorsitzender, 163. Vor-
sitzender, 164. Vorsitzender, 165. Vorsitzender, 166. Vor-
sitzender, 167. Vorsitzender, 168. Vorsitzender, 169. Vor-
sitzender, 170. Vorsitzender, 171. Vorsitzender, 172. Vor-
sitzender, 173. Vorsitzender, 174. Vorsitzender, 175. Vor-
sitzender, 176. Vorsitzender, 177. Vorsitzender, 178. Vor-
sitzender, 179. Vorsitzender, 180. Vorsitzender, 181. Vor-
sitzender, 182. Vorsitzender, 183. Vorsitzender, 184. Vor-
sitzender, 185. Vorsitzender, 186. Vorsitzender, 187. Vor-
sitzender, 188. Vorsitzender, 189. Vorsitzender, 190. Vor-
sitzender, 191. Vorsitzender, 192. Vorsitzender, 193. Vor-
sitzender, 194. Vorsitzender, 195. Vorsitzender, 196. Vor-
sitzender, 197. Vorsitzender, 198. Vorsitzender, 199. Vor-
sitzender, 200. Vorsitzender, 201. Vorsitzender, 202. Vor-
sitzender, 203. Vorsitzender, 204. Vorsitzender, 205. Vor-
sitzender, 206. Vorsitzender, 207. Vorsitzender, 208. Vor-
sitzender, 209. Vorsitzender, 210. Vorsitzender, 211. Vor-
sitzender, 212. Vorsitzender, 213. Vorsitzender, 214. Vor-
sitzender, 215. Vorsitzender, 216. Vorsitzender, 217. Vor-
sitzender, 218. Vorsitzender, 219. Vorsitzender, 220. Vor-
sitzender, 221. Vorsitzender, 222. Vorsitzender, 223. Vor-
sitzender, 224. Vorsitzender, 225. Vorsitzender, 226. Vor-
sitzender, 227. Vorsitzender, 228. Vorsitzender, 229. Vor-
sitzender, 230. Vorsitzender, 231. Vorsitzender, 232. Vor-
sitzender, 233. Vorsitzender, 234. Vorsitzender, 235. Vor-
sitzender, 236. Vorsitzender, 237. Vorsitzender, 238. Vor-
sitzender, 239. Vorsitzender, 240. Vorsitzender, 241. Vor-
sitzender, 242. Vorsitzender, 243. Vorsitzender, 244. Vor-
sitzender, 245. Vorsitzender, 246. Vorsitzender, 247. Vor-
sitzender, 248. Vorsitzender, 249. Vorsitzender, 250. Vor-
sitzender, 251. Vorsitzender, 252. Vorsitzender, 253. Vor-
sitzender, 254. Vorsitzender, 255. Vorsitzender, 256. Vor-
sitzender, 257. Vorsitzender, 258. Vorsitzender, 259. Vor-
sitzender, 260. Vorsitzender, 261. Vorsitzender, 262. Vor-
sitzender, 263. Vorsitzender, 264. Vorsitzender, 265. Vor-
sitzender, 266. Vorsitzender, 267. Vorsitzender, 268. Vor-
sitzender, 269. Vorsitzender, 270. Vorsitzender, 271. Vor-
sitzender, 272. Vorsitzender, 273. Vorsitzender, 274. Vor-
sitzender, 275. Vorsitzender, 276. Vorsitzender, 277. Vor-
sitzender, 278. Vorsitzender, 279. Vorsitzender, 280. Vor-
sitzender, 281. Vorsitzender, 282. Vorsitzender, 283. Vor-
sitzender, 284. Vorsitzender, 285. Vorsitzender, 286. Vor-
sitzender, 287. Vorsitzender, 288. Vorsitzender, 289. Vor-
sitzender, 290. Vorsitzender, 291. Vorsitzender, 292. Vor-
sitzender, 293. Vorsitzender, 294. Vorsitzender, 295. Vor-
sitzender, 296. Vorsitzender, 297. Vorsitzender, 298. Vor-
sitzender, 299. Vorsitzender, 300. Vorsitzender, 301. Vor-
sitzender, 302. Vorsitzender, 303. Vorsitzender, 304. Vor-
sitzender, 305. Vorsitzender, 306. Vorsitzender, 307. Vor-
sitzender, 308. Vorsitzender, 309. Vorsitzender, 310. Vor-
sitzender, 311. Vorsitzender, 312. Vorsitzender, 313. Vor-
sitzender, 314. Vorsitzender, 315. Vorsitzender, 316. Vor-
sitzender, 317. Vorsitzender, 318. Vorsitzender, 319. Vor-
sitzender, 320. Vorsitzender, 321. Vorsitzender, 322. Vor-
sitzender, 323. Vorsitzender, 324. Vorsitzender, 325. Vor-
sitzender, 326. Vorsitzender, 327. Vorsitzender, 328. Vor-
sitzender, 329. Vorsitzender, 330. Vorsitzender, 331. Vor-
sitzender, 332. Vorsitzender, 333. Vorsitzender, 334. Vor-
sitzender, 335. Vorsitzender, 336. Vorsitzender, 337. Vor-
sitzender, 338. Vorsitzender, 339. Vorsitzender, 340. Vor-
sitzender, 341. Vorsitzender, 342. Vorsitzender, 343. Vor-
sitzender, 344. Vorsitzender, 345. Vorsitzender, 346. Vor-
sitzender, 347. Vorsitzender, 348. Vorsitzender, 349. Vor-
sitzender, 350. Vorsitzender, 351. Vorsitzender, 352. Vor-
sitzender, 353. Vorsitzender, 354. Vorsitzender, 355. Vor-
sitzender, 356. Vorsitzender, 357. Vorsitzender, 358. Vor-
sitzender, 359. Vorsitzender, 360. Vorsitzender, 361. Vor-
sitzender, 362. Vorsitzender, 363. Vorsitzender, 364. Vor-
sitzender, 365. Vorsitzender, 366. Vorsitzender, 367. Vor-
sitzender, 368. Vorsitzender, 369. Vorsitzender, 370. Vor-
sitzender, 371. Vorsitzender, 372. Vorsitzender, 373. Vor-
sitzender, 374. Vorsitzender, 375. Vorsitzender, 376. Vor-
sitzender, 377. Vorsitzender, 378. Vorsitzender, 379. Vor-
sitzender, 380. Vorsitzender, 381. Vorsitzender, 382. Vor-
sitzender, 383. Vorsitzender, 384. Vorsitzender, 385. Vor-
sitzender, 386. Vorsitzender, 387. Vorsitzender, 388. Vor-
sitzender, 389. Vorsitzender, 390. Vorsitzender, 391. Vor-
sitzender, 392. Vorsitzender, 393. Vorsitzender, 394. Vor-
sitzender, 395. Vorsitzender, 396. Vorsitzender, 397. Vor-
sitzender

Rot- und Damhirsch fegen gegen Ende des W
fertiges Geweih und treten in die Reizzeit. In den
teilen Lübed und Wickenfeld des Freistaates Oldenburg
in Hohenzollernischen Gebiet werden bereits beide D
Bayern nur Damhirsche frei. Der Rehbock steht, saul
in Sachsen trößnet mit dem 1. ds. Mts. erst seine
In der zweiten Monatshälfte beginnt — wie der
Jäger" München mittheilt —, im Flachland früher, im
später, die Reizzeit, die unter Umständen bei richti
der Tage und Stunden und entsprechender Handhab
Vordrinesmentes, wenn nicht ein voreiliger Schuß den
bereits zu sehr gelähmt hat, wieder bessere Erfolge
Auch sehr übereile man sich nicht und gähne den g
die Gelegenheit, sich zum Nutzen des Reviers zu betätig
enten haben in den beiden Mecklenburg, Oldenburg,
Schweiz, Anhalt, Hohenzollern und Schaumburg-Lippe
in Bayern, Preußen, Württemberg, Hessen, Sachsen
und Lübed vom 16. ab Schutzzeit, doch empfiehlt es
jungen Hühner vor der Befegung auf ihre Entwicklun
prüfen und bei dieser die alten Enten unbedingt zu schone
Bildtauben, die in vielen Staaten kaum Schonzeit
geht mit diesem Monat in den beiden Mecklenburg, Olden
und Hohenzollern die Schutzzeit am 1. in Bremen am
Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß sie wie auch die
schneiß und Velsassinen, die in Bayern, Preußen,
Schweiz, Anhalt, Lippe, Bremen, Lübed und den oldenb
Vandbestellen Lübed und Wickenfeld mit dem 1. in die
zeit eintreten meist noch zweite bzw. Nachbruten haben.
Schonung bedingen. Hessen und Sachsen geben nur die
vom 16. ab frei. Wald- und Feldhühner führen je
sperre und Keilen ober haben, sofern diese zu Verlust
weite Gelege.

[illegible]

+ Vergeßt die Keisecapothek nicht! Mit der Schürung und den bald beginnenden Ferien setzen auch die Tage ein. Eine Kleinigkeit genügt oft auf einer Reise zur Bänderung, die Stimmung beträchtlich zu verschlechtern. Kleinigkeit hinwiederum vermag aber auch umgekehrt die zeitiger Anwendung die Genußfreude auf die alten Erinnerungen und ein plötzliches Uebel zu beseitigen. Wie dem Wanderer oder Reisenden durch kleine Verlebensanstrengungen oder sonstige Zufälle plötzlich einfallen, wie froh sind die Menschen dann, wenn sie nicht veranlaßt werden, den Koffer oder Kasten eine kleine Keisecapothek zu packen, die die notwendigen Mittel zur ersten Hilfe enthält. Verletzungen, plötzliches Unwohlsein und dergleichen. Bei einer Keisecapothek muß aber das Streben nach größter Einschränkung auf das wirklich Nothwendige hinarbeiten. Von den äußerlich anzuwendenden Stoffen sind die wichtigsten die Verbandsmittel. Von inneren Mitteln reichen Tropfen eines konzentrierten alkoholischen Getränks zur Anwendung. Gutes, Baldiantropfen, Aspirin und dergleichen sollten immer bei der Hand sein.

— „Zur Befreiungsfeier der Rheinlande“
eine Schrift, von der Aeltesten Rheinischen
Stiftungsgesellschaft, vormals Burgeß & Co.,
M. herausgegeben, die in eingehender
eine Darstellung der Leiden und Nothen der
Ist. Die Dr. Burgeß & Co. sind sich zu einer

„So trage das, was darauf folgen wird!“

Δ Darmstadt. (Ein Kind nahezu erstickt.) In der Helfmannstraße fiel ein zweijähriges Kind in ein Wasserfaß. Nach einiger Zeit wurde das Kind in dem Faß bewußtlos aufgefunden. Wiederbelebungsversuche durch die Rettungswache waren von Erfolg. Das Kind kam ins Krankenhaus.

Δ Darmstadt. (Das Urteil gegen Polizeidirektor Klapproth rechtskräftig.) Vor dem Verwaltungsgerichtshof sollte die Berufungsverhandlung im Disziplinarverfahren gegen Polizeidirektor Klapproth stattfinden. Das Verfahren wurde nicht durchgeführt, weil die eingelegten Berufungen zurückgenommen wurden. Damit ist das Urteil des Provinzialausschusses der Provinz Rheinhessen rechtskräftig.

Δ Frankfurt. (In der Wohnung von einem Räuber überfallen.) In seiner Wohnung in der Westendstraße wurde ein Gerichtsbeamter, als er vom Dienst heimkehrte und sich umkleiden wollte, in seinem Schlafzimmer von einem Mann mit erhobenem Revolver angehalten, der die Herausgabe des Geldes verlangte. Der Beamte gab dem Räuber seine Brieftasche mit 150 Mark, worauf dieser durch das Fenster in den Garten sprang und entkam. Bisher war noch nicht festgestellt, wie der Täter in die Wohnung kam und wo er sich jetzt aufhält.

Die Befreiungsfeier im Reichstag.

Die Beschlüsse für das besetzte Gebiet.

Berlin, 30. Juni.

In der Montagssitzung des Reichstages wurde die zweite Beratung des

Haushaltes des Reichsarbeitsministeriums

fortgesetzt in Verbindung mit der Vorlage des internationalen Übereinkommens über den Feuervertrag der Schiffleute.

Reichsarbeitsminister Dr. Siegel: Wir brauchen eine organische Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung der Sozialversicherung. Die heutige Sozialversicherung ist etwas ganz anderes geworden, als das, was vor 40 Jahren geschaffen wurde. Wir hoffen, in absehbarer Zeit Vorschläge für eine organisatorische Vereinfachung, Verbilligung und größere Vereinfachung der Sozialversicherung dem Reichstag unterbreiten zu können. Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung kann nicht dauernd durch Beitrags-erhöhung vorgenommen werden. Schon jetzt muß der Arbeiter 15 Prozent seines Lohnes für Versicherungsbeiträge abgeben. Der einzig mögliche Weg ist der, daß wir alle Zweige der Sozialversicherung daraufhin prüfen, wo Ersparnisse gemacht werden können. Aus dieser Erwägung heraus bin ich zu der Vorlage der Reform der Krankenversicherung gekommen. Ein Prozent der Ausgaben der Krankenversicherung kann ohne Schädigung des Versicherungszweckes eingespart werden. Kein Volk der Welt gibt so viel für Arzt und Arznei aus als das deutsche. Das liegt daran, daß die Hälfte des deutschen Volkes aus eigener Tasche für Arzt und Arznei nichts bezahlt, sondern daß diese Ausgaben von der Versicherung getragen werden. Das ist eine Überbürdung des Solidaritätsgebührens. Der Invalidenversicherung kann man nicht Thesaurierungspolitik vorwerfen. Wir werden auch bei dieser Versicherung um eine Beitrags-erhöhung nicht herumkommen. Der Minister beschäftigte sich dann mit der Förderung des Wohnungswesens. Die Mittel aus der Haus-steuer müßten mehr als bisher den ärmeren Familien und den Neuverheirateten zugute kommen. Besonders müsse der Bau solcher Kleinwohnungen gefördert werden, die 27 RM., 33 RM., höchstens 40 RM. Monatsmiete kosten. Eine Gefahr für das ländliche Siedlungsweesen kann nicht anerkannt werden. Wir hoffen, künftig jedes Jahr in Verbindung mit einer Siedlungsbauförderung 50—75 Millionen dafür verwenden zu können. Wir wollen auch den ländlichen Wohnungsbau nach Kräften fördern, um dem Zuzug zur Stadt aufzuhalten und sogar zu einer Rückbildung von den Großstädten aufs Land zu kommen. (Beifall!)

Sinweis! Unserer heutigen Auflage ist ein Prospekt der Firma Lindemann & Co., Wiesbaden beigelegt, auf das wir ganz besonders aufmerksam machen.

Statt Karten!

Ernst Koch
Maria Koch
geb. Hirschenheim

Vermählte

Schweighausen
Unterlahn

Hochheim a. M.

2. Juli 1930

Zur Schweinehaltung

empfehle 1a Weizen- und Roggenfuttermehle, Gerstenschrot, Maischrot, Dorschmehl, Fischmehl u. a.

Jacob Siegfried, Futtermittel, Massenheimerstraße 38. Lieferung auf Wunsch frei Haus, auch bei kleinsten Mengen.

Jedem sein Motorrad!

Anzahlung:

Rm. 30.- bis 200 ccm, Rm. 80.- bis 500 ccm ganz gleich welcher Marke.

Abzahlung:

in monatlichen Raten bis zu 3 Jahren ohne Ausschlag. Verlangen Sie unsere Aufklärungs-broschüre geg. Rm. 1.50 Nachnahme

Motorrad-Finanzierungs-Reform

Magdeburg, Breiteweg 271 — Vertreter allerorts gesucht

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt:

Flörshelm am Main, Karthäuserstraße 6

zug. putter (Chr. Nat.) spricht dem Arbeitsminister das Vertrauen seiner Fraktion aus.

Abg. Risse (Soz.) führt aus, die Novelle zur Krankenversicherung sei für die Sozialdemokraten unannehmbar.

Abg. Dr. Steiniger (DN.) begründet eine Entschließung, in der die Reichsregierung ersucht wird, durch geeignete Maßnahmen auf den Gebieten der Wohnungsverfügung und der sozialen Fürsorge den weiteren Zuzug Wohnungs- und Arbeitsloser nach den Großstädten zu hemmen, solange die Wohnungsnot in den Großstädten dauert. Der Redner ersucht weiter um die baldige Vorlegung eines Gesetzes zur Einführung des Arbeitsdienstjahres.

Abg. Dr. Bruns (Z.) bespricht die schwierige Lage der Sozialversicherung. Es ist ein hohes Verdienst des Reichsarbeitsministeriums, wenn es nach Krieg und Inflation den gestiegenen Anforderungen an die Sozialversicherung gerecht werden konnte. Die Kritik am Krankenversicherungswesen richtete sich namentlich gegen das Simultantum und die Ausnutzung der Rasse durch soziale Elemente.

Abg. Schröder-Merzbach (Kom.) beantragte die Aufhebung des Schlichtungswesens, das sich immer mehr zu einem Instrument gegen die Arbeiterklasse entwickelt habe.

Abg. Risse (Soz.) sah das Wertvolle des Schlichtungsverfahrens in der freien Vereinbarung.

Abg. Schumann-Weitz (Kom.) beantragte, den Gemeinden einen Zuschuß von 850 Millionen zur Förderung des Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen.

Abg. Herber-Brosch (Volkrechtsp.) verlangte die schnelle Vorlegung eines Rentenversicherungsgesetzes.

Abg. Gol (Dn.) wandte sich gegen das internationale Übereinkommen über den Feuervertrag der Schiffleute, das zu einer Verschlechterung der deutschen Seemannsordnung führen müsse.

Abg. Frau Kessler-Ottfried (Dn.) erklärte, bei der Forderung eines Rentenversicherungsgesetzes handele es sich nicht nur um die 200 000 Rentner, sondern um weiteste Volksschichten, deren Gerechtigkeitsgefühl durch die Politik der Regierung aufs tiefste verletzt worden sei.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen.

Inzwischen waren die in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichslabinetts unter Führung des Reichslandes im Saale erschienen. Daraus richtete Reichstagspräsident Lohse folgende Ansprache an die Abgeordneten:

Wie die Augen des ganzen deutschen Volkes, so sind auch unsere Gedanken am heutigen Tage auf das Rheinland gerichtet, über dessen grüne Berge und alle Burgen, auf dessen Türmen und Zinnen in dieser Nacht zum ersten Male die Fahne der deutschen Republik emporsteigt, nachdem das letzte Hohheitszeichen fremder Gewalt verschwunden ist. Mit dem Gefühl der Freude, daß das Ziel erreicht ist, an dem einst so viel gezwifelt und das zeitweilig auch ernst gefährdet schien, verbindet sich für jeden von uns, wo auch seine Heimat sei, der Dank für die Treue, die das Volk am Rhein in trübsten Zeiten dem deutschen Vaterland gehalten hat. Wir erinnern uns heute der niederdrückenden Stunde, als in der Nationalversammlung in Weimar und die schwere Fessel auferlegt wurde, als der Tag der Erlösung — 15 Jahre! — so unerreichbar fern schien, daß viele ihn nicht mehr zu erleben fürchteten. Wir erinnern uns an die Zeiten des rechtswidrigen Ruinbruchs, als wir von hier aus den Volksgenossen an Rhein und Ruhr zuriefen: Bleibt fest und treu! Wir gedenken in Hochachtung und Ehrerbietung heute aller, die in dieser Zeit der Befreiung ihr Leben hingegeben haben, weil sie mit Treue an ihrer Heimat hielten und Gesundheit und Gut opfereten. Wir legen in Weimar einen Kranz auf das Grab des großen, immer wieder unverfälscht schöpferischen Staatsmannes, der die letzten Hindernisse beseitigte und dem ein grausames Schicksal verwehrt, den Tag der Befreiung mit zu erleben. Wir wenden unsern Gruß und Glückwunsch an den Rhein für alle, die sich der wiedergewonnenen Freiheit freuen. Noch sind nicht alle Wunden geheilt, die dieser Krieg gerissen hat. Ich brauche nur an das Saarland zu erinnern — und es bleibt bedauern unter aller Vorbehalt, Deutschland die Freiheit und Gleich-

berechtigung auf allen Gebieten zu erringen. Wir sind in Freundschaft mit allen früheren Gegnern. Wir sind eine große christliche Familie der Völker Europas eingetragener, ihr kann es keine entzweiten und keine minderberechtigten geben. Wir wollen es tun als ein gleichberechtigtes Mitglied der Staaten unseres Erdteils. Welche Aufgaben aber noch vor uns liegen, wir gehen mit Zuversicht an die Ausfüllung und Befestigung des Friedenswerks, die Freude, die heute am Rhein ausstrahlt, an der das Bewußtsein: die deutsche Erde am Rhein ist wieder frei.

Abg. Esser (Ztr.) dankte als Vertreter des besetzten Gebietes dem Präsidenten und teilte mit, daß, um der Besetzten freien Gebiete zu beweisen, daß der Deutsche Reichstag will, um die Schäden der Befreiung allmählich zu beseitigen, die Reichsregierung ersucht, einen Antrag zu stellen. Die Reichsregierung ersucht, die für den besetzten Gebietes, auf zehn Jahre verteilte Wirtschaftshilfe, ein Besetzungsprogramm der Reichsregierung durch ein Gesetz, das noch vor der Sommerpause des Reichstages zur Ver- gelangt.

Das Haus beschloß, diesen Antrag auf die Tages- dienstagssitzung zu setzen. — Die Kommunisten und Sozialisten waren während der Kundgebung des Reichstages nicht anwesend.

Das Haus vertagte sich auf Dienstag 15 Uhr: Abg. Haushalt des Reichstages, 3. Beratung der Haushalts des Reichsarbeitsministeriums. Schluß 18.45 Uhr.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt

Gesunden

Eine Pferdedecke. Der Eigentümer wird ersucht, Rechte innerhalb 6 Wochen im Rathaus, Zimmer 10, geltend zu machen.

Hochheim a. M., den 27. Juni 1930.
Die Polizeiverwaltung: ...

Rundfunkprogramm

Dienstag, 1. Juli. 7.30—8.30 Aus dem Stadtpark Konzert. — 12.30: Konzert. — 13.00 (1.00) Schallplattenkonzert. — 14.00 (3.00): Hausfrauen-Konzert. — 15.25 (3.25): Aus einer Groß-Dampfwäscherei. — 16.00 (4.00) Stuttgart: Nachmittagskonzert. — 18.05 (6.05): Peter Schönbach: „Schlafstunde der europäischen Menschheit“. — 18.35 (6.35): „Bühnen- und ein auslandsdeutscher Führer“. — 19.05 (7.05) Stuttgart: „Schlafstunde der europäischen Menschheit“. — 19.30 (7.30) Aus dem Opernhaus Frankfurt am Main: Così fan tutte. — 10.30) Nach Stuttgart: Klavierkonzert.

Mittwoch, 2. Juli. 7.30—8.30 Von Bad Orb: Konzert. — 10.30—10.50: Schallplattenkonzert. — 11.00 (1.00) Stuttgart: Promenadenkonzert. — 13.00 (1.00) Schallplattenkonzert. — 14.00 (3.00): Stunde der Jugend. — 15.00 (4.00) Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.05 (6.05): „Theaterkritik“. — 18.35 (6.35): Opern- und Unterhaltungsprogramm. — 19.05 (7.05): „Reise in Peru“. — 19.30 (7.30): Mit der Taubstummheit. — 20.00 (8.00) Nach Stuttgart: Straßenmann. — 21.30 (9.30) Stuttgart: Konzert.

Donnerstag, 3. Juli. 7.30—8.30 Von Bad Orb: Konzert. — 12.30: Konzert. — 13.00 (1.00) Schallplattenkonzert: Gesang. — 14.00 (3.00) Von Stuttgart: Kinderkonzert. — 15.00 (4.00) Von Stuttgart: Konzert. — 18.05 (6.05): „Reise in Peru“. — 19.05 (7.05): Französische Sprachunterricht. — 19.30 (7.30) Freiburg: Rundfunkkonzert. — 20.30 (8.30): Zeitberichterstattung. — 21.10 (9.10) Aus der Stadt Stuttgart: Konzert.

Gegen üblen Mundgeruch

Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reine weiße Zähne, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont“ aufs beste empfehlen.“ W. G. O., Mainz. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürste. Einheitspreis je 1 RM., in bekannter blau-weiß-grüner Originalverpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



Deutschlands schönste illustrierte Monatshefte

Monatlich ein Heft zum Preise von 2.40 RM.

Der geistig bewegliche Deutsche liest diese Zeitschrift; sie bringt ihn in enge und fruchtbare Beziehungen zu allen brennenden Fragen der Zeit in Literatur, Wissenschaft, Kunst u. Leben.

Meisterwerke moderner Erzähler sind die zur Veröffentlichung kommenden Romane u. Novellen.

Schönster Schmuck der Hefte: herrliche Reproduktionen nach Werken der Kunst in Farbendruck. Keine Zeitschrift des In- und Auslandes bringt sie in ähnlicher Vollendung u. Mannigfaltigkeit.

Das Haus in dem Belhagen & Klafing Monatshefte gelesen werden, ist eine Stätte der Kultur und edelster Lebensfreude.

Der Verlag Belhagen & Klafing, Leipzig C 1 übersendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto - kostenlos ein vollständiges Heft (sonst 2.40) als Probeheft.



Pfui solche Hühneraugen! und da kostet eine Schachtel „Lebewohl“ nur 75 Pfennig!

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenstacheln. Jede (8 Pfennig) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen Fuß- und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Zentral-Drogerie, Jean Wenz.

Schickt die neue

Befreiungs-Gedenkkarte

an alle Eure Bekannten. Alleinverkauf: Zigaretten-, Buch- und Schreibwarenhaus Kaiser, Weiherstr. 14

42 Ruten Korn

zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle Massenheimerstraße 25

Johannisbeeren u. Sauerkirschen

hat abzugeben. Josef Treber, Küster

Ab Mittwoch steht ein frisch, Transp. Hannoveraner Ferkel u.

Läuferische

zum Verkauf bei Metz Krug, Hochheim, Telefon 48.

Freue Freunde

Ein Probeheft von Belhagen & Klafing Monatsheften wird Ihnen kostenlos zugesandt, wenn Sie den Verlag Georg Belhagen & Klafing, Leipzig C 1, in Kenntnis setzen. Die Monatshefte werden Ihnen dann zu einem besonderen Preis abgegeben. Die Monatshefte werden Ihnen dann zu einem besonderen Preis abgegeben. Die Monatshefte werden Ihnen dann zu einem besonderen Preis abgegeben.